

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

7.1.1820 (Nr. 7)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 7.

Freitag, den 7. Jan.

1820.

Baiern. — Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Sachsen. — Württemberg. — Dänemark. — Frankreich. — Italien. —
Oestreich. — Rußland. — Amerika.

Baiern.

München, den 3. Jan. Am 31. Dez. wurde hier neu erbaute Saal des Museums durch einen Ball geöfnet, welchen J. M. die Königin, so wie J. Kon. H. der Prinz Karl, die Prinzessinnen Elisabeth und Amalie, der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg und die verwitwete Frau Kurfürstin mit Ihrer Gegenwart beehrten. Am folgenden Tage war die gewöhnliche große Neujahrs gala bei Hofe, bei welcher Ihre königl. Majestäten die Glückwünsche der Anwesenden anzuhören geruhten; Abends war große musikalische Akademie. — Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst v. Brede war von Ellingen, und der großbritannische Gesandte, Hr. Lamb, von Frankfurt zu München eingetroffen. — Schelling liegt an einer Entzündungskrankheit höchst gefährlich darnieder. Unsere vorzüglichsten Aerzte sind auf das eifrigste bemüht, das Leben dieses geschätzten Mannes zu erhalten.

Großherzogthum Hessen.

Von Mainz wird unterm 3. d. geschrieben: Seit dem letzten Herbst sind die Straßen, die eben nicht viel von Reisewägen besucht sind, durch zahllose Weinfuhren, die von allen Seiten her nach unserer Stadt gerichtet sind, sehr belebt, und die Provinz Rheinhessen findet in einem reichen Herbst Entschädigung für die schwache Ausbeute an Früchten, die überdies noch tiefer im Preise stehen, als sie seit 20 Jahren gestanden sind. Das diesjährige Gewächs wetteifert an Menge und Güte mit den nachherigen Jahren, deren die Weinchronik mit Ehren gedenkt; vielleicht darf er sich dem berühmten 1719er an die Seite stellen, an dem alte Leute, die sich noch erinnern, ihn gekostet zu haben, Stärke und Süßigkeit rühmen. Man versichert, in einzelnen Gemeinden übertrasse das diesjährige Produkt sogar den berühmten Kommetwein. So sollen wirklich die gräflich Boosfischen Weine, welche am 13. Dez. in Rudesheim versteigert wurden, vor jenen von 1806 und 1811 den Vorzug haben. Das beste Faß Bergwein hat ein hiesiges Handelshaus

um 2726 fl., das beste Faß Hinterhäuser um 2780 fl. gekauft. Auf das gräflich Ingelheimer Rothenberger stieg das Gebot bis zu 2836 fl. Die Keller mancher Orte sind beinahe leer gekauft, als in Hahnheim, Selzen, Ebersheim, Gauböckelheim; andere bis zur Hälfte; auch ist die Konsumtion im Lande sehr stark. Diese wird durch die vorzüglich lange Dauer der Mostfäße begünstigt, und der junge Bacchus (um den genialen Novalis ein schönes Bild abzuhängen) schläft und träumt diesmal etwas lange in seiner Wiege.

Sachsen.

Dresden, den 20. Dez. Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels: 29) Bei der in dem Friedensvertratte ermangelnden ausdrücklichen Bestimmung, welchem Theile die nicht genannten, im auswärtigen Gebiete enklavirten Orte zugehören sollen, hat man zur Entscheidung dieser Streitfrage den zeitlichen Besitzstand angenommen. Nach solchem verbleiben dem Königreiche Sachsen die zum Amte Vorna gehörigen, größtentheils vom reussischen Gebiete umschlossenen Orte Liebschütz, Loisch, Presseln, Ruppertsdorf und Bösenzgräbe, auch alle übrigen in einem sonstigen auswärtigen Gebiete gelegenen, bisher im sächsischen Besitz befindlich gewesen Ortshäfen; dahingegen die im preussischen Besitze sich dermalen befindenden Klein-Braunschhayner Ortshäfen, namentlich Raundorf, Lanna, Klein-Braunschhayn, Hohenkirchen, Pentwitz und Wermisdorf, ingleichen die sonst preussischer Seite etwa besetzten auswärtigen Enklaven an das Herzogthum gelangen. 30) Die bei dem von Preussen wiederum an Sachsen-Weimar abgetretenen Theile des Reussadler Kreises gegen das Amt Zwickau obwaltenden Zweifel und Grenzirungen, werden der besondern Vereinigung der königl. sächs. und der großherzogl. sachsen-weimarischen Regierung überlassen. Im Uebrigen, wo in vorstehenden Punkten eine Erläuterung oder nähere Bestimmung nicht erfolgt ist, bewendet es bei dem ausdrücklichen Inhalte des zweiten Artikels des am 18. Mai 1815 abgeschlossenen Friedensvertrats, ingleichen bei dem ange-

nommenen Grundsätze, daß die in dem einen Landes- theil ganz enklavirten Parzellen derjenigen Regierung zu- fallen, in deren Landestheil sie sich befinden. Nach die- ser solchergestalt durch gedachten Traktat und gegen- wärtige Konvention nunmehr festgesetzten Gränzlinie, soll unverzüglich durch abgeschickte beiderseitige Kommissarien, so weit dies nicht bereits erfolgt, die Landesgränze ge- hörig berichtigt, über den Gränzzug ein umständliches Protokoll aufgenommen, die Gränzlinie in die doppelt gefertigte, in gewisse Sektionen gleichförmig abgetheilte Gränzkarte eingetragen, und letztere sollen von den Kommissarien beglaubigt, beides aber, sowohl das Pro- tokoll, als die Gränzkarte, dieser Konvention künftig beigelegt werden.

W ü r t e m b e r g.

Fortsetzung des Verzeichnisses der gewählten Mit- glieder der zweiten Kammer für die nächste Ständes- versammlung: Von der Stadt Ludwigsburg: Ober- bürgermeister Preiß. Vom Amt Ludwigsburg: Stadt- schreiber Schönleber, bei der letzten Versammlung Ver- treter der Stadt Ludwigsburg. Von der Ritterschaft des Jartkreises: Graf Clemens v. Adelmann in Ell- wangen; Frhr. v. Ellrichshausen in Crailsheim, und Oberfinanzrath Frhr. v. Werneck in Ellwangen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 28. Dez. (Fortsetzung.) Aber- mals sind in den Weihnachtsfeiertagen in dem ersten jüdischen Handelshause hier selbst die Fenster eingewor- fen worden, wiewohl die früher gegen ähnliche Unord- nungen von Seiten der Behörden ergriffenen Maßregeln noch nicht gänzlich aufgehoben worden, und fortwäh- rend kleine Kavalleriepatrouillen des Abends durch die Straßen ziehen.

Die so allgemein geschätzte Gräfin von Reventlow- Hardenberg ist, wie man aus Laaland vernimmt, mit Tode abgegangen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 3. Jan. Der König hat gestern wie- der mehrere Glückwünschungsdeputationen, bei Gelegen- heit des neuen Jahres, theils im Thronsaale, theils im Friedenssalon, empfangen.

Der neugeborne Sohn des Herzogs von Orleans, Herzog von Penthièvre, hat, auf Befehl des Königs, die Taufnamen, Karl, Ferdinand, Ludwig, Philipp, Emanuel, erhalten.

In den Anstellungen bei dem Kriegsministerium sind abermals mehrere Veränderungen vorgegangen. Unter anderm ist der General Gentil St. Alphonse durch den Gen. Latour Foisac, als Direktor des Personellen ge- baden Ministeriums, ersetzt worden.

Gen. Vandamme ist am 29. v. M. zu Lille ange- kommen, von wo er sogleich nach seinem Geburtsorte, Montcaffel, abgegangen ist.

Der Moniteur hatte gestern in seinem Artikel, Esprit des Journeaux, eine auf die Ereignisse von 1792, und insbesondere auf Gen. Lafayette sich beziehende Stelle gegeben. Heute enthält dasselbe Blatt folgende Ant- wort des Generals: „Ich lese in dem Moniteur, daß ich im J. 1792 ausser dem Gesetze erklärt worden, weil ich an der Spitze meiner Armee habe ausgewandert wol- len. Zum ersienmale antworte ich hier auf eine Ver- läumdung jener verschiedenen Faktionen, die besser, als man geglaubt hat, auf die Zerstückung Frankreichs und auf die Erklärung, daß ich ausser dem Gesetze sey, sich verstanden haben. Mein Betragen im J. 1792 ist be- kannt; das Vaterland hat darüber entschieden. Es ziemt mir daher, gegen eine beleidigende Vermischung des verfolgten Patriotismus mit der Auswanderung ei- ner Armee meine Stimme zu erheben, mir, der stets die Auswanderung als die Hauptursache des unglükl. Ganges der Revolution und so vieler Schmerzen, die so viele Men- schen zu spät gefühlt, und die für mich ewig sind, be- zeichnet hat. Ich glaube daher, förmlich, weniger den gelehrten Verfassern des besraglichen Artikels, als den Protektoren, die ihn diktiert haben, widersprechen zu müssen.“

Ein Verläumdungsprozeß zwischen Hrn. Duran, Klä- ger, und dem Verleger des Drapeau-blanc, Du- casse, Beklagter, ist am 23. v. M. durch das Po- lizeigericht zu St. Gaudens in der Obergaronne dahin entschieden worden, daß der Beklagte 2monatliche Ge- fängnißstrafe zu bestehen, 300 Fr. Geldstrafe zu erka- gen, und 1000 Fr. an den Kläger zu bezahlen habe. Der Kläger hat die ihm zuerkannten Entschädigungsgelder zur Ausbesserung der Pfarrkirche von St. Gaudens be- stimmt.

Eben ist hier eine Schrift erschienen, unter dem Ti- tel: „Das Königreich Westphalen, Jerome Bonaparte, sein Hof, seine Lieblinge und seine Minister, von einem Augenzeugen.“

I t a l i e n.

Der Adm. Freemantle, Befehlshaber der engl. Sees- macht im mittelländischen Meere, ist zu Neapel plötzlich gestorben.

D e s t r e i c h.

Wien, den 31. Dez. Die nach Vorschrift des Pa- tents vom 22. Jan. 1817 zur Prüfung der Operationen des Tilgungsfonds für die verzinliche Staatsschuld er- nannte Kommission hat sich nach dem Ablaufe des mit- leztem August d. J. vollendeten fünften Semesters seit der Errichtung des Tilgungsfonds zu dem gedachten

Zwecke versammelt, und als das Resultat ihrer Einsicht in die Gebahrung und in den Vermögensstand dieser Anstalt, einen Vortrag an Sr. Maj. erstattet, mit dessen Inhalte die unter einem zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Uebersicht übereinstimmt. — Die Verteilung der eingelösten Schuldverschreibungen der ältern Staatsschuld im Kapitalsbetrage von fünf Millionen nach dem Zinsfuß von zwei und einem halben Prozente berechnet, wird nach erfolgter Liquidirung dieser Schuldbriefe öffentlich vorgenommen und bekannt gemacht werden.

Unsere heutige Zeit. enthält folgende Benachrichtigung: Am 3. Jan. k. J. wird, in Folge der Anordnung des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, die 11te Verlosung der ältern verzinslichen Staatsschuld, um 10 Uhr Vormittags in dem VersammlungsSaale der niederösterreich. Stände vorgenommen werden. Die übrigen vier Verlosungen, welche in Folge dieses allerhöchsten Patents im Jahre 1820 vorzunehmen sind, werden am 1. März, 2. Jun., 1. Aug. und 3. November statt finden.

Am 29. d. ist der Graf von Buol-Schauenstein, k. k. Präsidialgesandter am deutschen Bundestage, von Frankfurt hier angekommen.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 250 W. B.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 17. Dez. Das asiatische Museum bei der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, das schon früher im Besitze vieler schätzbarer literarischer Seltenheiten war, ist durch die Sorgfalt des gegenwärtigen Präsidenten der Akademie, wirklichen Staatsraths S. S. Uwarow, von neuem mit dergleichen Schätzen bereichert worden. Der Freigebigkeit Sr. Maj. des Kaisers hat die Akademie gegen 500 arabische, persische und türkische Manuscripte zu verdanken. Darunter befinden sich wichtige und sehr seltene Werke, welche Sprachwissenschaft, Historie, Geographie, Biographie, Rhetorik, Philosophie, Moral, Politik, Mathematik, Naturgeschichte, Medizin und Theologie zum Gegenstande haben. Diese Seltenheiten sind von dem ehemaligen französ. Generalkonsul zu Aleppo, Hrn. Rousséau, gegenwärtig zu Bagdad, gekauft, der sie als Literator und Sprachkundiger der syrischen, persischen und anderer Sprachen gesammelt und nach Frankreich gebracht, von wo sie zu Lande hierhergeführt worden sind. Bei der früheren schätzbaren Sammlung ist die Akademie der Wissenschaften durch diesen neuen Zuwachs bedeutend in diesem Fache bereichert worden.

Se. Majestät haben den General von der Artillerie, Baron Möller-Sakomelsky, zum Kriegeminister ernannt.

A m e r i k a.

Auszug eines Schreibens des Freihrn. v. Langsdorff, kaiserl. russischen Generalkonsuls und Geschäftsträgers an dem königl. portugies. Hofe in Rio Janeiro, vom 18. Okt. 1819. Das hiesige Land gleicht einem Paradies, und läßt es hier bei fruchtbarer Erde, und dem reichen Ertrag derselben, sich nicht so schlecht leben, als vielleicht viele glauben. Ich bin ein großer Bewunderer dieses Landes, und die Vortheile, die es vor allen Ländern des Erdballes auszeichnen, stehen klar am Tag. Es ist ein Land, das Kolonialprodukte erzeugt, das keine ansteckende Seuche kennt, das keinen heftigen Stürmen ausgesetzt ist, welche die Hofnung des Pflanzers in einer Nacht scheitern machen. Kurz es ist ein Land, das alle Erzeugnisse der Erde hervorbringt. Man sieht hier alle Gewürzbäume in üppigem Wuchs, den Brodbaum der Südsee, die Theestaudie von China, den Kampherbaum von Japan, die Pfirsiche, Afrikosen, Äpfel, und Birnbäume von Europa ic. Alles gedeiht hier in dieser zum Theil gebirgigen Provinz. Das Land ist fruchtbarer als irgend eines der Erde; der Kaffeebaum kommt hier besser fort, als in seinem Mutterland. Ein Baum, in den andern gerechnet, trägt in den Westindischen Inseln 1 Pf. pr. Stamm, hier wenigstens 4 Pf. Ich habe Pflanzungen gesehen, wo jeder Baum 7 Pf. Kaffe geliefert hat, und einzelne Bäume selbst 14 bis 15 Pf. gegeben haben, eine in der ganzen Welt unerhörte Sache! Bei dem allem ist in diesem ungeheuern Welttheile das Land gewissermaßen noch ziemlich wohlfeil. Es ist bis jezo noch das einzige Land, wo man Negerklaven kaufen kann, und dieses um vieles wohlfeiler als in einem andern Welttheil. Für 200 span. Thlr. kauft man hier einen schönen Sklaven, während man bis jezo solchen in Westindien mit 500 Thlrn. bezahlen mußte. Das Gouvernement ist äußerst gelind, obgleich man nicht sagen kann, daß es Fremdlinge oder Pflanzler besonders begünstigt. Der Lebensunterhalt ist übrigens sehr kostspielig hier. Unter 1000 Pf. Sterl. kann man hier kaum ein Jahr leben; mit 800 Pf. muß man sich sehr einschränken. In entferntern Orten von der Hauptstadt ist es wohlfeiler, und kann man daselbst mit 200 und 100 Pf. jährlich leben. Auf's Geratewohl, ohne hinreichende Fonds, hierher zu kommen, werde ich keinem Europäer rathen. Hat er aber Verdiensten, und will dieses hier geltend machen, so kann er voraus die Gewißheit haben, sich ein reichliches Einkommen hier zu verschaffen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens $\frac{1}{8}$	28 Zoll 1 Linien	5 Grad unter 0	75 Grad	Südwest	etwas heiter, neblig
Mittags 3	28 Zoll 1 Linien	$\frac{7}{8}$ Grad unter 0	71 Grad	Südwest	etwas heiter
Nachts 10	28 Zoll $1\frac{1}{2}$ Linien	$\frac{1}{8}$ Grad unter 0	73 Grad	Südwest	trüb

Theater-Anzeigen.

Samstag, den 8. Jan.: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten. — Mad. Carl, die Vertha.

Sonntag, den 9. (mit aufgehobenem Abonnement): Die Bürger in Wien, Lustspiel in 3 Akten. — Hr. Director Carl, den Etaberl.

Ankündigung.

Morgen- und Abendgebete auf alle Tage des Jahres über auserlesene Bibelsprüche für Freunde und Verehrer des evangelischen Christenthums, mit besonderer Rücksicht auf die Sonntage und christlichen Festzeiten. Mit einer Vorrede von Dr. G. C. Platt, Oberkonsistorialrath und Stiftsprediger zu Stuttgart. Monat Januar. Stuttgart, bei Joh. Fried. Steinkopf. 1820.

Für den Christen, der seinen Herrn und Erloser durch Wort und That zu bekennen sich bestrebt, ist es heilige Pflicht, die Erstlinge der Tagesstunden dem Uugange der Seele mit Gott, ihrem unsichtbar-nahen ewigen Freunde, zu weihen. Und niemals wird er sich dem Schummer in der Nacht überlassen, ohne zuvor Geist und Herz in Andacht zu sammeln, um dem gütigen Regierer unseres Lebens für seine Segnungen zu danken, und in demüthigster Selbstprüfung den göttlichen Richter und Erbarmen um Gnade und fernern Segen anzusuchen. Das Gebet aus dem Herzen ist unstreitig das erste und vorzüglichste; es fehlt aber auch nicht in ältern und neuern Zeiten an Gebetsformeln für diejenigen, die sich derselben zu ihrem Segen bedienen wollen. Bei dem anerkannten Werthe der in neuerer Zeit, zum Theil von sehr würdigen Verfassern erschienenen Andachtsbücher auf jeden Tag des Jahres ist jedoch schon öfter die Bemerkung gemacht worden, daß sie mehr Betrachtungen oder Stoff zu Erhebungen des Herzens als eigentliche Gebete, die man wünscht, enthalten. Durch diese Schrift soll nun zur Erreichung dieses Wunsches ein Beitrag geliefert werden. Sie enthält demnach wirkliche Gebete oder fortwährende Anreden des Herzens an Gott, auf jeden Morgen und jeden Abend des ganzen Jahres; sie ist, wie der Titel ausspricht, Freunden und Verehrern des evangelischen Christenthums, denen Jesus und sein Verdienst über alles geht, gewidmet; sie ist zunächst für Familienandacht bestimmt, daher beinahe durchgehends der Betende zugleich auch im Namen der Umstehenden spricht. Jedes Gebet beginnt mit einem Bibelspruche, und endet mit einem erbaulichen Verse. Die Sprache soll einfach, edel und herzlich, und die Gebete selbst weder zu lang, noch unverhältnißmäßig kurz seyn. Es wird zwar durchgehends auf die Sonn- und christlichen Festtage, so wie auf andere denkwürdige Tage und Zeiten Rücksicht genommen; damit aber dieses Buch nicht nur für das nächstfolgende, sondern auch für jedes folgende Jahr benützt werden kann, soll eine Nachweisung zum Gebrauche desselben beim Schlusse gegeben werden.

Um die Anschaffung zu erleichtern, hat die Verlagshandlung die Einrichtung getroffen, daß diese Morgen- und Abendgebete auf alle Tage des Jahres in monatlichen Heften, und mit solcher Schrift gedruckt, daß auch ältere Leute solche ohne Anstrengung lesen können, erscheinen; und zwar werden dieselben mit einem eigenen Umschlage, immer mehrere Tage vor dem Eintritte eines neuen Monats abgegeben oder versendet werden. Jedes Heft wird ungefähr 7 gr. Ostabogen stark seyn. Am Schlusse erhalten die Abnehmer noch ein hübsches Titelfupfer, so wie auch Titel, Vorrede und Inhaltsverzeichnis des Ganzen zu gleicher Zeit abgeliefert werden.

Der ganze Jahrgang von 12 Heften kostet mehr nicht als 4 fl. 48 kr., welche man entweder beim Empfange des ersten Heftes auf einmal, oder zu zweimal beim Empfange des ersten und siebenten Heftes, entrichtet.

In Karlsruhe nimmt Bestellung an und sind Exemplare vom Januarhefte zu haben bei Hofbuch. Phil. Macklot. Briefe und Geld erbittet man sich portofrei.

Mannheim. [Haus-Versteigerung.] Am 13. Jänner nächstkommenden Jahrs 1820 wird, Nachmittags 4 Uhr, das ehemalige gräf. v. Hillesheim'sche vordere und hintere sehr geräumige Haus, dahier am Speisemarkt Lit. R. 1. Nr. 1 gelegen, im Ganzen, oder Theilweise, auf Eigenthum, im Gasthause zum Schaf, gegen sehr billige Bedingungen (die in Lit. N. 3. Nr. 7. eingesehen werden können) freiwillig versteigert; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Mannheim, den 16. Dez. 1819.

Pforzheim. [Mundtods-Erklärung.] Ja. Jakob Koch von Langensteinbach ist wegen seines verschwenderischen Lebenswandels im 1ten Grade mundtods erklärt, und ihm in der Person des Jakob Bach, Bürgers von da, ein Aufsichtspfeiler bestellt worden, ohne dessen Einwilligung Niemand mit demselben einen Handel oder Vertrag, bei Strafe der Nichtigkeit, abschließen soll.

Pforzheim, den 28. Dez. 1819.

Großherzogliches Oberamt.
Kieffer.

Karlsruhe. [Klaviere zu verkaufen.] Unterzeichneter macht bekannt, daß er mit verschiedenen Gattungen Klavier-Instrumenten hier angekommen ist, und bietet solche zum Verkauf. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in der besten Qualität, da diese Instrumentenarbeit von ihm einzig und allein verfertigt wird. Logirt in der langen Straße im Gasthof zum Ritter.

Matthias Leyer, aus Wien.

Druckfehler.

In der gestrigen Zeitung, E. 3, Sp. 1, Z. 5, ist, statt Ciespital, zu lesen: Ceehspital.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.